

Was wäre die größere Plage?

Zu „Kombination aus Wall und Wand liegt vorn“ vom 15. Januar:

Zweifelsohne, es gibt sie, die Lärmgeplagten in Köngen. Wer hört denn nicht die B 313 und die A 8, an manchen Tagen mehr, an anderen weniger. Und doch ist Köngen lebenswert. Steht ein Wall, wie in der Variante 1 vorgeschlagen, im Verhältnis zur Belästigung durch den Lärm? Kritisieren ist einfach, Lösungen müssen her. Auch ich habe die unmittelbare Lösung nicht.

Nun, man erwartet von Politikern Visionen. Ich biete ihnen meine Vision, die in wenigen Jahrzehnten ge-griffen haben wird, dann werden 70 Prozent des Verkehrs elektrisch angetrieben. Ingenieure arbeiten bereits daran. Die Lkw werden durch Induktionsschleifen in der Fahrbahn gespeist, Pkw mit Batterien, alles geräuscharm. Zweifel? 1901 haben Gustav Weißkopf und danach die Gebrüder Wright ihre ersten Luftsprünge vollzogen. Wer hätte damals gedacht, dass ein Airbus mit 275 Tonnen Leergewicht gebaut werden wird und eine Antonow mit bis zu 250 Tonnen Fracht abheben würde? Der geplante Wall würde weder den Schall der startenden Flugzeuge, den man manchmal wahrnimmt, noch den Lärm innerorts mildern. Sind kleinere, gezielte Lärmschutzmaßnahmen am Ende nicht billiger, als unseren Nachfahren den kaum möglichen Rückbau eines solchen Bauwerks zuzumuten? Und wenn wir doch für die kommenden 500 Jahre „entlärm“ werden, spätestens beim Wall-Bau werden wir sagen: „Hätte ich gewusst, dass 1800 Meter so lang sind, dass 45 Meter so breit sind und 14 Meter so hoch sind, so hätte ich es doch nicht gewollt!“ Zu spät! Zu spät???

Andre Debert
Köngen